

PERMANENT INTERNATIONAL ALTAISTIC CONFERENCE

NEWSLETTER

No. 4

July, 1969

I think it is an undeniable fact, and one over which members of the PIAC can only rejoice, that Altaic studies are gaining increasing recognition all over the world. New centers of study open, old centers expand, there is no lack in young scholars taking up our studies, and contacts between scholars of various nations and of various political systems multiply. The gradual lifting of political barriers permits more and easier travel, and the increasing frequency of personal contacts inevitably results in a better understanding of and a greater respect for the work of others. Particularly significant is the strengthening of scholarly ties between Altaists of the Mongolian People's Republic and those living in Western Europe and in the United States of America. The Second International Congress of Mongolists to be held in Ulan Bator in 1970 will certainly constitute a major event in the history of Altaic studies.

This Newsletter will reach our membership just before our 12th meeting, to be held in Berlin, capital of the German Democratic Republic, from August 27 to September 2. If we count according to the animal cycle--and there is no reason why we should not--this forthcoming meeting will mark the end of a cycle and the beginning of a new one. It is a moving thought that this meeting should be held in the city of the Turfan-Sammlungen, in the city of F.W.K. Müller, Albert von Le Coq, Willy Bang, Otto Franke, Erich Haenisch, to mention but a few among those without whom Altaic studies would not be what they are. And if we were to list the names of those taught by these great masters and would try to assess their influence on Altaic studies, indeed we would almost have to write the history of this field of research. From Turcology to Manchu, from philology to the history of art, there hardly is a field or a discipline pertaining to Inner Asia in which the "Berlin School" would not excel.

tükäl bilir tınlıylar az

warns us the Säkiz yükmak sūtra. But of these few, in the field of Altaic studies, Berlin certainly had more than its due share.

namo dram, namo sang

DENIS SINOR
Secretary-General

VIENNA: A NEW INSTITUTE
FOR THE STUDY OF PRE-ISLAMIC HISTORY OF INNER ASIA

In the fall of 1968 the Secretary-General visited Vienna and was able to see with his own eyes the remarkable work accomplished in recent years by Professor Robert Göbl. The Institute he created in 1965 is unique. It focuses mainly on a numismatic approach to the pre-Islamic history of Inner Asia and provides a welcome complement to work undertaken elsewhere mainly on linguistic or philological bases. It is hoped that the letter here published (and written by Professor Göbl at the Secretary-General's request) will not only help members of the PIAC to understand more fully the aims and methods of this new Institute, but will also help to establish links between older centers of Inner Asian research and the new center in Vienna:

"Ihr letzter Besuch in Wien, der für mich sehr wertvoll und aufschlussreich gewesen ist, veranlasst mich, Ihnen für die Interessenten des weiten Kreises von Gelehrten und Studenten, der durch Ihr Nachrichtenblatt erfasst wird, einiges über Aufgaben und Möglichkeiten unseres Institutes zu sagen.

"Das Institut für Antike Numismatik und Vorislamische Geschichte Mittelasiens ist im Jahre 1965, in welchem die Universität Wien ihren 600jährigen Bestand feierte, gegründet worden. Es befasst sich mit zwei Fachgebieten, von denen die Antike Numismatik in Wien schon immer lehrmässig vertreten gewesen ist (Wien hat den ältesten numismatischen Lehrstuhl der Welt), das zweite aber, die Vorislamische Geschichte Mittelasiens, ein völliges Novum darstellt. Von diesem möchte ich hier sprechen. Es ist bekannt, dass in der ganzen Welt die Studien der mittelasiatischen Geschichte in zunehmendem Masse betrieben werden, womit die Versäumnisse an einem historisch und geographisch sehr zu unrecht vernachlässigten Gebiet langsam wieder gutgemacht werden. Diese Studien sind, der in jeder Hinsicht zerrissenen Struktur des Gebietes entsprechend, selbst sehr verschieden gelagert. Es kann hier nicht der Ort sein, auf eine Definition Mittelasiens in der Wissenschaft überhaupt einzugehen oder die historischen Studien dieses Raumes zu definieren. Es ist aber sicher nicht uninteressant zu erfahren, was in Wien darunter verstanden wird, was wir treiben und was wir uns vorgenommen haben. Für die technischen Mittel und Kräfte, die Konzentration auf einen wesentlichen Abschnitt verlangen, habe ich schon in meiner Antrittsvorlesung im Jahre 1965 den mittelasiatischen Raum für die historischen Studien etwas beweglicher gefasst und für den Zeitabschnitt, der für unsere Studien in Frage kommt (also etwa zwischen Alexander und Mohammed), zu dem geographisch fixierten Raum Mittelasiens den Iran und den Nordwesten des heutigen Indien einschliesslich West-Pakistan dazugenommen. Da die

Quellenlage dieser Zeitspanne und dieses Raumes sehr zerstreut ist, haben wir uns auf zwei Dinge spezialisiert, nämlich

1. die Einführung der klassischen historischen Methoden, wie sie für die Bewältigung der klassischen Geschichte des Mittelmeerraumes gelten, und

2. haben wir unter den zur Verfügung stehenden Quellen unser Hauptaugenmerk auf die bisher vernachlässigten Quellen der Numismatik und der Sphragistik gerichtet.

"Es ist klar, dass wir auch trachten, die literarischen, epigraphischen und archäologischen Quellen jeder Art heranzuziehen, aber wir nutzen hier die bedeutende Wiener Tradition im Bereich der Antiken Numismatik aus. Die Spezialität der Wiener Schule besteht in der Rekonstruktion und der erst nach dieser erfolgenden historischen Auswertung der antiken Prägesysteme. Für Mittelasien zwischen Alexander und Mohammed bedeutet das, dass wir (weil in diesem Raum die meisten wichtigen Völker recht früh zur Münzprägung übergegangen sind) sozusagen ein metallenes Koordinatennetz über zumindest den südlichen Teil Mittelasiens im weiteren Sinn legen können. Da die Münzprägung dieser Staaten offizielle und nach bestimmten Grundplänen hervorgebrachte Dokumente von grosser Mitteilbarkeit darstellen, bietet die Auswertung eine bisher nicht (oder völlig unzureichend) wahrgenommene Möglichkeit, eine weitere historische Quelle zum Sprechen zu bringen. Es ist bekannt, dass z.B. für die Geschichte der Griechenkönige in Baktrien und Indien, aber auch für das Kusān-Reich, um von anderen Beispielen zu schweigen, die Münzen die wichtigste und fast die einzige massgebliche und die Rekonstruktion einer Ordnung gestattende Quelle ist. Wir haben daher zunächst als ein ziemlich unübles Unternehmen in der Welt eine numismatische Zentralkartei geschaffen, deren Bestände sich von Jahr zu Jahr mehren und die es erlaubt, an solche Rekonstruktion mit Erfolg zu gehen. Ich darf daran erinnern, dass schon in meinen eigenen Untersuchungen über die Münzprägung des Sasaniden-Staates, denen der iranischen Hunnen in Baktrien und Indien, aber auch in meinen Arbeiten über die Münzprägung des Kusān-Reiches ungeahnte Auswertungsmöglichkeiten für die Rekonstruktion der Geschichte gegeben sind, und dass wir in dieser Art weitergehend für die Zukunft die Bereitstellung neuer, grösserer Quellenkomplexe für die historische Erforschung Mittelasiens anbieten werden. Insbesondere hoffen wir den schwierigen, chronologischen Problemen näher zu kommen und ich darf vielleicht erinnern, dass ich bereits mit einer unerreichten Sicherheit das berühmte Datum des Kaniska auf die Zeitspanne zwischen den Jahren 225-230 auf numismatischer Basis festlegen konnte.

"Ich darf vielleicht nochmals betonen, dass diese Verlegung des Schwergewichtes auf die Numismatik als Quelle eine gewisse Einseitigkeit bedeutet, die sachbedingt, aber für den Erfolg unumgänglich notwendig ist, wenn wir mit dem Versuch Glück haben wollen, in absehbarer Zeit das Versäumnis eines ganzen Jahrhunderts aufzuholen, dass wir natürlich bestrebt sind, dieser Einseitigkeit durch die Heranziehung der übrigen Quellen entgegenwirken zu können, dass wir aber, weil wir eben nicht alles gleichzeitig machen können, es getrost darauf ankommen lassen müssen, uns in diesen Belangen von den Forschungen in den anderen Quellen einfach belehren zu lassen.

"Ich schreiben Ihnen all dies in erster Linie deswegen, weil ein neues Institut speziell dieser Richtung sich notwendigerweise den möglichen Interessenten in aller Welt vorzustellen hat, weil wir hoffen, dass auch die Studierenden der mittelasiatischen Geschichte in dieser Zeitspanne die Möglichkeit ergreifen werden, sich einer speziellen Richtung zu bedienen, die soweit ich sehe, gegenwärtig nur in Wien ernstlich betrieben wird. Ich würde mich sehr freuen, wenn Studenten, vielleicht auch nur für kurze Zeit, zu uns kommen könnten, um Einblick in unsere Methoden und Arbeiten zu nehmen, um daraus für ihre Belange etwas zu lernen. Ich bin überzeugt, dass nur eine enge Kontaktnahme mit all jenen Instituten, die Geschichte Mittelasiens betreiben und eine entsprechende Spezialisierung unter einer ständigen Fühlungnahme mit den anderen Spezialisten zum Erfolg im historischen Raum führen kann, der zu den schwierigsten zählt, den die Geschichte der Menschheit überhaupt zu bieten hat."

* * * * *

BIBLIOGRAPHICAL NOTES

It is a pleasure to welcome a new periodical devoted almost entirely to Altaic Studies. Not surprisingly, the main concern of Zentralasiatische Studien des Seminars für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn, edited by Professor Walther Heissig with the help of Dr. Michael Weiers, lies with Mongol studies. Published by the Otto Harrassowitz Verlag, so far two volumes have appeared: I (1967) and II (1968).

The publication of Occasional Paper 8 of the Centre of Oriental Studies of the Australian National University may have escaped the notice of some of our colleagues interested in the topic: The Uighur Empire (744-840), according to the T'ang dynastic histories, by Colin Mackerras (1968, 137 pp., maps).

Professor Annemarie von Gabain, who spent the winter semester in Anger working on an illustrated volume entitled "Kultur und Sitte im uigurischen Königreich", writes us the following news:

"Die Turfan-Turkologie belebt sich wieder: Dr. Röhrborn, Giessen, hat 'Türkische Turfantexte XI' zum Druck eingereicht, nämlich eine uigurische, buddhistische Totenliturgie. Das chinesische Vorbild stammt vom Anfang des 14. Jahrhunderts. Semih Tezcan, Göttingen, hat als Dissertation die Interpretation einer uigurischen, buddhistischen Sammelhandschrift, und die Herren Dr. Hazai und P. ieme, Berlin, haben die uigurische Übersetzung eines buddhistischen Textes vorgelegt, dessen chinesisches Vorbild Herr Inokuchi, Kyoto, als Vers-Erweiterung aus der Sung-Zeit zum Vajracchedika-sūtra erkannt hat. Der Abschluss des 'Uigurischen Wörterbuchs' von Dr. Röhrborn wird noch einige Zeit brauchen.

"Prof. Dr. G. Doerfer und seine drei Schüler arbeiten - z.T. in Feldforschung - an dem altertümlichen türkischen Dialekt der Halac in Nord-Iran, den ersterer entdeckt hat. So fremd dies Idiom im Vergleich zu den Türkdialekten der näheren Umgebung ist, so stark unterscheiden sich die Halac auch anthropologisch von den Azerbaidshanern, Anatoliern und Türkmenen.

"Auch nimmt das Interesse an der Literatur östlicher Türkvölker zu. Frau Prof. Dr. I. Cirtautas, die die grösste Zahl an Studenten des Özbekischen ausserhalb der Sowjet-Union hat, interpretiert moderne Kurzgeschichten der Ozbeken soziologisch; in Giessen und Frankfurt lesen die Herren Dr. Brands and Dr. Röhrborn ebenfalls Özbekisch, und zwar mit literarischem Aspekt."

* * * * *

Sir Gerard Clauson writes from London:

"The Clarendon Press have agreed to publish my book, An Etymological Dictionary of pre-13th Century Turkish, with a subvention from the British Academy. The whole manuscript has been delivered to the Press and printing has been put in hand. The date of publication is likely to be about two years hence.

"I have given the following brief account of it to be included in their advance notices:

'A list, as complete as possible, of all words occurring in Turkish texts before A.D. 1200, except Sanskrit loan words used only in Buddhist texts and Arabic

a and Persian loan words which entered the language with Islam, with an etymological analysis and outline of the subsequent history of most of them. Every word is accompanied by one or more quotations from texts anterior to A.D. 1200 and, when available, translations in Arabic and Persian dictionaries from Kāṣṣgarī's Dīwān Luḡāti'l-Turk (11th century) to the Çağatay Sanglax (18th century) and a number of modern word lists. Early loan words (Chinese, Sogdian, Tokharian, etc.) are, where possible, identified. All foreign languages are quoted in transliteration without the use of Oriental type.' "

* * * * *

TWO NEW BIBLIOGRAPHIES

So many publications relevant to Altaic Studies appear in the Soviet Union that bibliographical guides are indispensable for keeping track of them. Unfortunately, many of the available bibliographies bear titles which do not at first sight reveal their relevance to Altaic Studies. The following two works may be of great interest to members of the PIAC:

Half a Century of Soviet Serials, 1917-1968:
A Bibliography and Union List of Serials
Published in the U.S.S.R., compiled by
 Rudolf Smits, I-II (Library of Congress,
 Washington, D.C., 1968), \$16.

This work contains 29,761 entries for all known serial publications (except newspapers) appearing in the Soviet Union since 1917 in all except oriental languages. Each entry gives the symbols for libraries in the United States and Canada where the periodical is found, and Library of Congress holdings are listed in full. The book is for sale by the Superintendent of Documents, Government Printing Office, Washington, D.C. 20402.

The other work is an annotated catalog with author index issued by the publishing house "Nauka" in Moscow:

Книги главной редакции восточной литературы
 издательства "Наука", 1957-1966. - Аннотиро-
 ванный каталог, (Москва, Издательство "Наука",
 1968), P.I. 35.

NEW VOLUMES IN THE "URALIC AND ALTAIC SERIES"

The "Uralic and Altaic Series" of Indiana University is not governed by commercial interests and therefore it does not spend money on publicity. Members of the PIAC may be interested in the following volumes published in 1968 and 1969:

- Vol. 59 Alo Raun, Basic course in Uzbek, (1969), \$10.00.
- Vol. 69 Talat Tekin, A grammar of Orkhon Turkic, (1968), \$10.00.
- Vol. 73 John G. Hangin, Basic Course in Mongolian, edited by John R. Krueger, (1968), \$9.50.
- Vol. 86 İlhan Başgöz, Educational problems in Turkey (1920-1940), (1968), \$7.00.
- Vol. 96, Denis Sinor, Inner Asia. History - Civilization - Languages. A Syllabus, (1969), \$7.00.

Among recent reprints the following should be mentioned: Ashmarin, Thesaurus Linguae Tschuwaschorum, of which so far four volumes have appeared, and the Keleti Szemle, with sixteen volumes so far reprinted. The Turkic texts of the second volume of Radloff's Proben has also appeared. As is well known, the reprint of the German translation was published by the Zentral-Antiquariat of the DDR.

Professor Thomas A. Sebeok, founder of the Series, has resigned from its editorship. Although not an Altaist himself, the services he rendered our discipline are very great indeed. Professor John R. Krueger has been appointed as the new editor of the Series.

* * * * *

The NEWSLETTER of the Permanent International Altaistic Conference is published at irregular intervals, once or twice a year. It is distributed free of charge to members of the PIAC and others interested, but it is not for sale.

The Editor welcomes items of interest for publication and suggests that these should be sent so as to reach him during January 1970. All correspondence should be addressed c/o Department of Uralic and Altaic Studies, Goodbody Hall, Indiana University, Bloomington, Indiana 47401, USA.

Copy editor: Karin L. Ford